

Frage nach dem Sinn

Nach 20 Jahren im Kloster beschäftigt er sich jetzt viel mit Glück: Christoph Schlick, Autor, Theologe und Lebensberater.



Christoph Schlick, Lebensberater, Theologe und erstmals Autor: Lesung am 10. April, Dombuchhandlung (19 Uhr).



übergreifende Leben fällt weg“, weiß er, dass viele einen Zuhörer brauchen. Goo-geln im Internet kann nicht jeden Ratgeber ersetzen . . .

Auch Firmen zählen zu seinen Kunden: Wenn beispielsweise ein Unternehmen übergeben wird, „dann ist es auch wichtig, dass die Nachkommen ihre eigene Vision haben.“ In seinem Institut bildet der Theologe und Coach auch Interessierte zu Lebensberatern aus: Fünf Semester dauert der Kurs. Vom pensionierten Orgelbauer bis zur Krankenschwester oder dem Personalchef holen sich hier ganz unterschiedliche Schüler die Qualifikation ab. Kontakt zur Natur gehört dazu: „Zum Beispiel einen Baum umarmen“, lacht Schlick.

Jetzt ist sein erstes Buch druckfrisch: „Was meinem Leben echten Sinn gibt“, ein Ratgeber mit Übungen, erschienen bei Scorpio. „Es ist schön, Ideen so zu fassen, dass sie greifbar werden“, schwärmt Christoph Schlick über die Dynamik, wenn ein Buch entsteht. An seinem nächsten arbeitet er bereits.

Christoph Schlick gehört zu jenen Menschen, die in sich ruhen. Ob er in der Frühjahrs-sonne glücklicher ist? „Das bin ich genauso bei Regen“, lacht er und seine lebensbejahende Art steckt an. Als Theologe und Lebensberater hat er schon vielen geholfen, Ordnung in ihre Gedanken zu bringen. Immer mehr Getriebene fühlen heute eine innere Leere.

Mit knapp 20 Jahren trat Christoph Schlick in die Abtei Graz-Seckau ein: „Mein Vater war Anwalt, ich wollte einen anderen Weg gehen“, erzählt er über ein inneres Rebellieren. Bei einer Jugendfeier war er zum ersten Mal mit der Lebensweise der Benediktiner konfrontiert und davon angetan. Sein Studium führte ihn nach Salzburg und auch nach Rom. „Ich war Teil des Ordenslebens – im Internat und im Wirtschaftshof.“

Im Jahr 2000 dann sein Ausstieg, kein Bruch, keine Sinn- oder Glaubenskrise, sondern wieder ein neuer Weg. Christoph Schlick beschäftigte sich viel mit den Lehren Viktor Frankls und nahm sie zur Grundlage für sein Institut in Salzburg-Gneis, dass auf die Suche nach dem Sinn geht.

Menschen in der Krise kommen hier her und suchen Rat: „Der Druck auf die Gesellschaft steigt“, weiß Schlick aus vielen Ge-

sprächen. Die überforderte Patchwork-Familie, Menschen, die in der Trauer hängen bleiben – er kennt sie alle. Oft kleben alte Erlebnisse oder Streitmuster wie ein Kaugummi fest. Christoph Schlick hilft dann, ihn zu lö-

sen und Lebensfragen zu klären. Oft reicht schon ein kleiner Impuls. Manchmal braucht es längere Gespräche. „Unsere Zeit ist keine einfache. Der Beichtvater, der Hausarzt als Berater oder das Generationen-

Christoph Schlick

Geboren am: 2. Juni 1961, aufgewachsen in Graz.
Ausbildung: Studium in Graz, Salzburg und Rom (Theologie und Rechtswissenschaften), 20 Jahre Benediktinerkloster (1980 bis 2000); 2001 Gründung des Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse an der Salzburger Berchtesgadener Straße, seit 2014 SinnZENTRUM, Unternehmensberater, Speaker, Coach.
Familie: Seit 2004 verheiratet mit Christina, Emilia (schwer be-

einträchtig, der zweite Zwilling starb bei der Geburt).
Freizeit: Lesen, in der Natur sein.
Ich lese: Auch zur Entspannung; Rilke und Krimis.
Ich höre: Alles, von Barock über alte Musik bis zu gutem Jazz; Pop weniger.
Urlaub: Ein großer Reisender bin ich zur Zeit nicht mehr; Österreich (Steiermark), generell die Berge.
Ich bin: Ein neugieriger Mensch, begeisterungsfähig, manchmal

Steckbrief

ärgere ich mich über meine Inkonsequenz.
Erfolg ist: Ein Folge von etwas Gutem, das man getan hat; dass Menschen leichter leben können.
Meine Glücksmomente: Die auf- oder untergehende Sonne, ein guter Gedanke, den man liest; ein gutes Gespräch.
Meine Ziele: Formuliere ich immer relativ kurzfristig, etwas beizutragen, dass andere sinnerfüllt leben können; gesund zu bleiben und wirken zu können!

Foto: Sabine Salzmänn